

«PARADISES OF DIANE»



VORSTELLUNGEN

18.2.2024, 19:00
HAUS DER BERLINER FESTSPIELE

19.2.2024, 15:45
CUBIX 5

20.2.2024, 09:45
CUBIX 9

23.2.2024, 21:15
CUBIX 5

25.2.2024, 15:30
CUBIX 9

PRODUKTION
2:1 FILM
INFO@2ZU1FILM.COM

WORLDSALES
CERCAMON
INFO@CERCAMON.BIZ

PRESSE SCHWEIZ
NÚRIA GYSIN (DEUTSACHSCHWEIZ)
NURIA@OUTSIDE-THEBOX.CH
CHRISTIAN STRÖHLE (WESTSCHWEIZ)
CHRISTIAN@OUTSIDE-THEBOX.CH

PUBLISHER BERLINALE
MARJIANA HARDER
MAIL@MARIJANAHARDER.COM

LES PARADIS DE DIANE

UN FILM DE
CARMEN JAQUIER ET JAN GASSMANN

LOGLINE

Nach der Geburt ihres ersten Kindes taucht Diane in einer unbekannten Stadt unter. Aber ihr Körper erinnert sie, wovon sie geflohen ist.

INHALT



3-4

LOGLINE

7-8

SYNOPSIS

21-22

CARMEN JAQUIER

25-26

DOROTHÉE DE KOON

31-32

DUNCAN EARLIE JAMES
OMAR AYUSO
ROGER BONJOUR
STÉPHANIE LAGARDE

33-34

KÜNSTLERISCHE UND
TECHNISCHE ANGABEN

5-6

INHALT

9-14

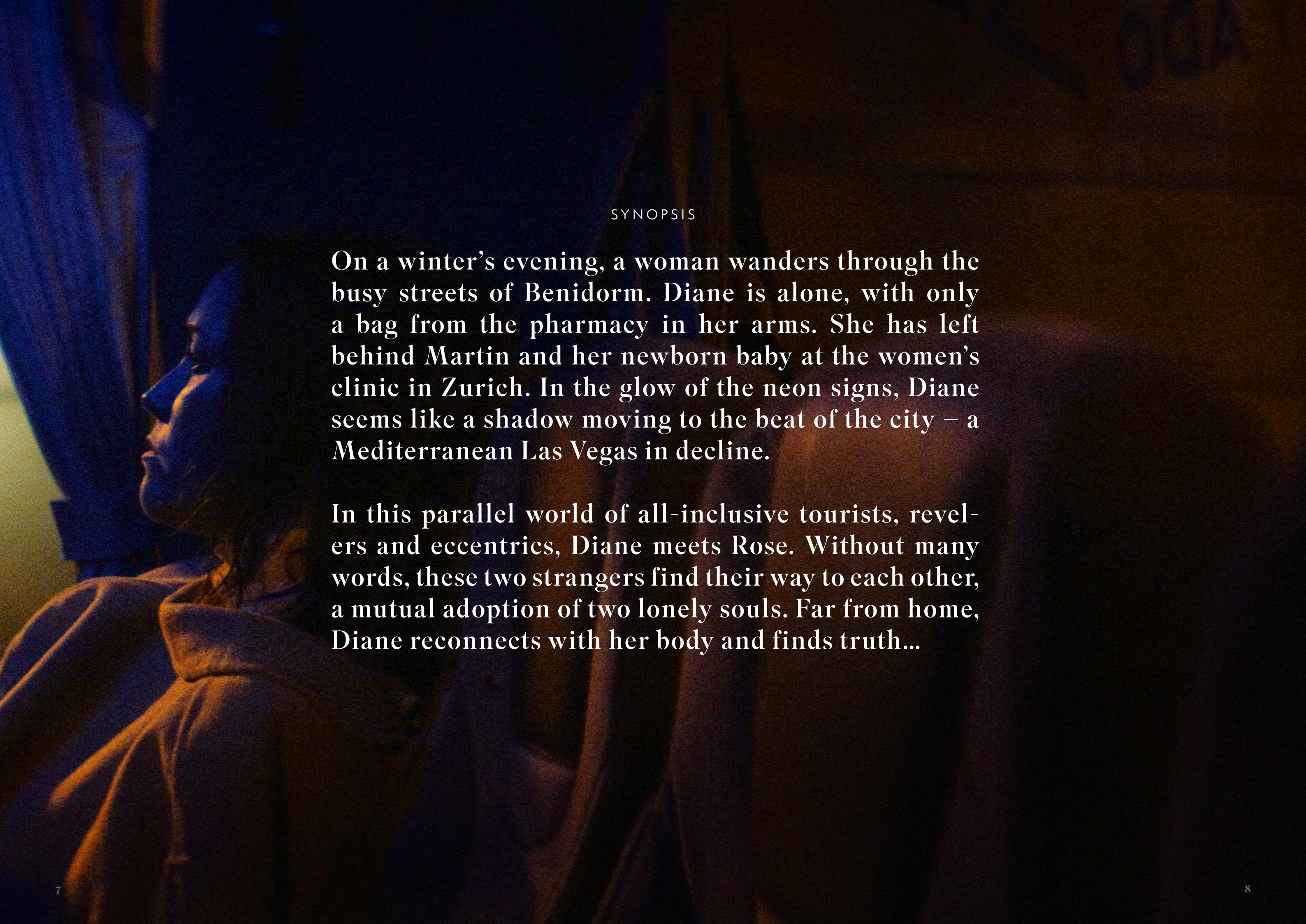
INTERVIEW MIT
CARMEN JAQUIER
& JAN GASSMANN

23-24

JAN GASSMANN

27-28

AURORE CLÉMENT

A woman is shown in profile, looking upwards and to the right. The lighting is dramatic, with a strong blue glow on the left side of her face and a warmer, orange glow on the right. She appears to be wearing a dark jacket or coat. The background is dark and indistinct.

SYNOPSIS

An einem Winterabend streift eine Frau durch die belebten Straßen von Benidorm. Diane ist alleine, nur eine Tüte aus der Apotheke im Arm. Martin und ihr Neugeborenes hat sie in der Frauenklinik in Zürich zurückgelassen. Im Schein der Neonreklamen scheint Diane nur wie ein flüchtiger Schatten, der sich im Takt der Stadt bewegt – einem mediterranen Las Vegas im Niedergang.

In dieser Parallelwelt von All-Inclusive-Touristen, Feiernden und Exzentrikern trifft Diane auf Rose. Ohne viele Worte finden diese beiden Fremden zueinander und vollziehen eine stille Annäherung, eine wechselseitige Adoption zweier einsamer Seelen. Weit entfernt von zuhause baut Diane wieder eine Verbindung zu ihrem Körper auf und findet Wahrheit...

INTERVIEW MIT CARMEN JAQUIER & JAN GASSMANN

VON
LILITH GRASMUG

BILDER
CHLOÉ COHEN UND THOMAS SZCZEPANSKI

In *Les Paradis de Diane* geht es um eine Frau, die sofort nach der Geburt vor ihrer Mutterrolle flieht. Wie ist der Film entstanden?

I Carmen Jaquier : Die Idee zu dem Film entstand, als ich erfuhr, dass eine enge Freundin nach der Geburt ihrer Tochter lange an einer Depression gelitten hatte. Dies hatte sie jahrelang verschwiegen, weil sie sich dafür schämte, dass sie ihr Baby nicht sofort lieben konnte. Ihr Geständnis hat mich tief berührt. Ich fand, es war an der Zeit, das Thema Mutterschaft in seiner Gesamtheit als politische, philosophische und ästhetische Erscheinung zu betrachten. Ich begann also, die wenigen Artikel und Bücher zu post-partalen Leiden und besonders zur Frage von „regretting motherhood“ zu lesen. Zu dieser Zeit wurde das Thema erst in Ansätzen in der Öffentlichkeit diskutiert.

Jan Gassmann : Carmen gab mir im Jahr 2017 eine frühe Version des Drehbuchs zum Lesen. Sie entdeckte gerade meine Filme. Obwohl wir seit zwei Jahren zusammenlebten, hatten wir aus irgendeinem mysteriösen Grund noch nicht

die Filme des anderen gesehen. Durch die Vertiefung in die Arbeit des Andern - Carmen mit ihrem visuellen Erzählstil, ich mit meinem Ansatz, die Realität und Fiktion zu verbinden – entstand der Wunsch, an einem gemeinsamen Projekt zu arbeiten. Gemeinsam führten wir Interviews und sammelten etwa fünfzig erschütternde Berichte von Frauen, in denen diese über einen emotionalen und physischen Schock sprachen, die Diskrepanz zwischen dem mütterlichen und dem sexuellen Körper und einem Gefühl immenser Einsamkeit. Ich erinnere mich, wie es mich berührte, als uns eine Frau anvertraute, dass es ihr in der Geburtsabteilung an Mut gefehlt hat. Sie dachte, da ihr Kind dort in guten Händen war, hätte sie weit weggehen sollen... Wir wollten für das geheime Gedankenspiel ein Kind zu verlassen, eine filmische Übersetzung schaffen.

Wie verlief die Zusammenarbeit zwischen Ihnen beiden während der Dreharbeiten?

C.J. : Es war eine besondere Erfahrung, eine Crew gemeinsam zu führen. Es war ungewohnt, dass plötzlich zwei Personen Entscheidungen treffen und manchmal auch gegensätzlicher Meinungen sind...





J.G : ...Und die Zweifel haben. Ich glaube aber, dass wir ein gemeinsames Ziel verfolgten und ehrlich miteinander umgegangen sind. Die meiste Zeit wussten wir vor dem Drehen einer Szene, wer sich auf die Bildgestaltung konzentrieren und wer die Schauspieler führen würde. Manchmal aber tauschten wir mitten in der Szene die Rollen. Dafür braucht es Vertrauen, eine lange gemeinsame Vorbereitung und eine klar definierte visuelle Auflösung. Auch haben wir gemeinsam immer wieder Filme geschaut, die uns inspirieren, wie *The Rain People*, *Sue alone in Manhattan*, *Wendy and Lucy* oder *Les Rendez-Vous d'Anna...*

C.J : Wenige Wochen nach Drehschluss kam Corona. Wir haben danach beide jeweils einen Film gedreht (bei Carmen Jaquier war es *Foudre*, bei Jan Gassmann *99 Moons*, die beide 2022 erschienen), bevor wir mit der Postproduktion von *Les Paradis* begannen. Zwei Jahre nach dem Dreh sassen wir im Schneiderraum und waren nicht mehr dieselben Menschen. Wir haben den Film mit anderen Augen gesehen.

Der Film ist politisch und subversiv. Mutterschaft wird als etwas dargestellt, das nicht vorherbestimmt, angeboren oder natürlich ist. Der Film greift den Mythos Familie an.

J.G : Mit *Les Paradis de Diane* wollten wir einen anderen Blickwinkel entwerfen, eine andere Sprache als die medizinische. Die Begriffe „Baby-Blues“ und „postpartale Depression“ sind ungenaue Konzepte, die an Krankheiten denken lassen und die Schuld oft den Müttern zuschieben. Wir wollten die Trennung vom Kind und den Umgang mit Mutterschaft auf andere Weise beleuchten.

C.J. : In unserer Gesellschaft verinnerlichen Frauen sexistische Normen ziemlich früh. Die Geburt eines Kindes kann die mit dem Gender verbundenen Frustrationen, Restriktionen und sozialen Differenzen aufzeigen. Eine Schwangerschaft kann der Moment sein, an dem sich Menschen dieser Ungleichheiten bewusst werden. Wir wollten die Geburt als Katalysator einer plötzlichen und schmerzhaften Erkenntnis betrachten. Der Erkenntnis, die Mutterrolle abzulehnen.

Der Vater und das Kind tauchen die meiste Zeit nicht im Film auf. War das eine Entscheidung, die von Anfang an feststand?

J.G. : Ja, von Anfang an. Wir wollten Diane nicht vordergründig in ihrer Beziehung zu ihrem Partner und ihrem Kind

zeigen, sondern vielmehr als eigenständige Person. Martin und das neugeborene Kind sind durch ihre Abwesenheit präsent. Sie umhüllen sie wie einen Schleier, den sie nicht abschütteln kann. Wir wollten eine Figur zeigen, die zuerst sich selbst retten muss, bevor sie sich um andere kümmern kann. In meinen Augen ist dies eine beschützende Geste gegenüber den Menschen, die sie liebt – ein wahrhaft mutiger Schritt.

Ich glaube, man sollte die Kamera immer in Richtung dessen richten, was im Film noch nicht gezeigt wurde. Ein Film über einen heldenhaften Vater, der sich um seine Tochter kümmert, nachdem sie verlassen wurden, würde nur bestehende Strukturen verstärken.

C.J : Der Film stellt auch die Frage, ob wir es schaffen können, unseren Stolz zu überwinden. Die Figur von Dianas Partner, Martin, steht für die Möglichkeit, das Konstrukt Familie in Frage zu stellen und anders zu leben. Er erkennt, dass er wenig Einfluss auf die Entscheidung seiner Partnerin hat. Im selben Atemzug wird ihm auch klar, wie sehr er Diane liebt.

Der Film führt uns aus der Schweiz nach Spanien und zurück. Inwieweit sind diese Orte Ausdruck von Dianas innerer Reise und ihrer Zerrissenheit?

J.G. : Wir wollten den Kontrast zwischen zwei unterschiedlichen Städten nutzen. Zürich, Ort des organisierten Familienlebens, und Benidorm... Ein Ort des Überflusses. Paradies der Billigreisen und All-you-can-eat-Buffets. Mehrere britische Soaps wurden in Benidorm gedreht, Martin Parr veröffentlichte eine Fotoserie über die Stadt. Für uns steht dieser Ort exemplarisch für das Ende eines Ideals; nämlich von Europa und seinem Traum des grenzenlosen Konsums. Diesen Schauplatz wollten wir in Beziehung zu Dianas Flucht setzen.

In Benidorm macht die Figur eine Wandlung durch.

C.J. : Es ist ein Ort, den man aufsucht, um zu verschwinden, sich zu vergessen oder zu sterben. Diane findet sich in diesem Paralleluniversum wieder und sieht die Möglichkeit, sich neu zu erfinden. Wir suchten eine Stadt, in der Diane ihre verschiedenen Identitäten, die durch die Geburt ihres Kindes scheinbar fragmentiert wurden, wieder vereinen konnte. Die Architektur dieser Stadt mit ihrer Skyline schien uns als Kulisse für diese Identitätskrise geeignet.

J.G. : Zusammen mit dem Kameramann Thomas Szczepanski entschieden wir uns, einen «romantischen» und



wohlwollenden Blick auf Benidorm und seine Bewohner zu werfen.

Es ist ein Ort, der uns auf gewisse Weise daran erinnert, dass wir oft damit beschäftigt sind, eine Rolle zu spielen – sei es diejenige, die wir sind, oder die, die wir gerne wären. Und diese Künstlichkeit führt zu Momenten der Verletzlichkeit und Wahrheit.

Dorothee de Koon ist Musikerin. Wie kam es, dass sie die Hauptrolle übernahm?

C.J. : Das ist Dorothees erste grosse Rolle. Unsere französische Co-Produzentin, Camille Genaud, schlug vor, sie zu treffen. Von den ersten Proben an hat sie uns überzeugt. Dorothee hat das vertraute Gesicht einer Nachbarin, aber auch diese besondere Ausstrahlung, die uns sofort in ihren Bann gezogen hat. Ihr Spiel ist einfach, konkret und natürlich und doch nimmt es uns auf eine weite Reise mit. Diese leichte, poetische Verschiebung innerhalb der Realität, die ihr gelingt, passt hervorragend zum Film, der stellenweise die Psychologie beiseite lässt und uns überrascht.

Darüber hinaus konnten Sie Aurore Clément für die Rolle der Rose gewinnen.

J.G. : Ihre Begeisterung für unser Projekt und unsere Arbeitsweise im kleinen Team war ein grosses Geschenk. Für die Rolle der Rose wollten wir eine Schauspielerin, die dem Film etwas Geheimnisvolles verleiht. Das kann Aurore Clément. Als mysteriöse Schauspielerin, die Frankreich verliess, um in die USA zu gehen, verkörpert sie auch ein Stück Filmgeschichte. Ihre Art zu sprechen in *Les Rendez-vous d'Anna* von Chantal Akerman begeistert uns immer wieder. Wir wollten, dass der Film diese besondere Atmosphäre erhält, die sie durch ihre Präsenz mitbringt.

Diane und Rose erscheinen manchmal wie zwei Facetten derselben Figur. Wie sind Sie das Spiel mit der Dopplung angegangen, den Gedanken, dass jemand zum Ersatz des anderen wird?

C.J. : Wir liessen uns von der Arbeit von Annie Ernaux inspirieren, besonders von ihrem Buch *Les Années*, um Figuren zu gestalten, die

sich widerspiegeln. Wir hatten den Wunsch, mit parallelen Zeiten zu spielen, Schicksale von Frauen zu überlagern, die mit ihren Töchtern brechen; dieselbe Person an zwei verschiedenen Momenten in ihrem Leben. Uns gefiel die Idee, eine Art Mutter-Tochter-Beziehung zwischen zwei Figuren zu zeigen, die nicht blutsverwandt sind. Der Film möchte so auch zeigen, wie man Familie anders denken kann.

Es ist faszinierend zu sehen, wie ein intimer Film den öffentlichen Raum als Kulisse nutzt. Das Werkzeug dazu ist der Körper von Diane...

C.J. : Diane stellt sich anderen Menschen, sie wirft sich in die Menge, weil sie das Bedürfnis hat zu spüren, dass sich etwas in ihr bewegt. Sie ist von einem Gefühl des Widerstands erfüllt, für das sie keine Worte hat. Also findet ihr Körper einen Ausdruck dafür.

J.G. : Von Anfang an stellen wir den Körper in den Vordergrund. Das zeigt sich insbesondere indem wir mit rohen Bildern die Geburt und den sich verändernden Körper filmen. Uns war es wichtig, eine physische Präsenz

des Körpers zu vermitteln, anstatt uns lediglich auf eine psychologische Beziehung zur Figur zu beschränken.

C.J. : Diane erlebt auch tatsächliche physische Berührungen und Zärtlichkeiten mit den Menschen, denen sie begegnet. Es schien uns wesentlich zu zeigen, dass sie fähig ist, mit Menschen zusammen zu sein und Liebe zu empfinden und zu geben, auch wenn sie nicht Mutter sein will oder kann. Dass sie sich um andere kümmern kann.

Der Film ist von einer schwebenden Atmosphäre durchdrungen, wie die Darstellung eines posttraumatischen Zustands. Wie habt ihr die Musik und die Tongestaltung erarbeitet?

J.G. : Carmen schwebten schon seit der ersten Drehbuchfassung Blasinstrumente vor, insbesondere die Klarinette. Im Schnitt haben wir uns an einem Stück der Experimentalmusikerin Lea Bertucci orientiert. Wir lieben die Zerbrechlichkeit ihres Motives, diese unterdrückten Emotionen, wie eine diffuse, grollende Wut, die zu implodieren

droht. Der Komponist Marcel Vaid hat dieses Material zusammen mit dem norwegischen Trompeter Nils Petter Molvær weiterentwickelt. Die Trompete wurde zu Dianes Stimme.

C.J. : Das Schaffen einer abstrakten, traumhaften Klangwelt half der Struktur des Films, dem Erlebnis eines Fiebertraums. Dies wollten wir mit unserer Sounddesignerin Mélia Roger erreichen.

Les Paradis de Diane ist das Porträt einer Frau in einem existenziellen Moment ihres Lebens. Der Film öffnet die Diskussion über die mit Mutterschaft und dem Frau-Sein verbundenen Zwänge und Erwartungen. Was haben Sie auf diesem Weg gelernt?

J.G. : Diesen Film zu drehen, Bilder zu suchen, um Dianes Gefühle so nah wie möglich zu erzählen, hat uns zweifellos empathischer und offener dafür gemacht, dass die Erfahrung eines anderen uns einen neuen Blickwinkel auf unser eigenes Leben einnehmen lässt.

C.J. : *Les Paradis de Diane* wurde geschrieben, als wir noch keine persönlichen Erfahrungen mit Schwangerschaft, Geburt oder der Ankunft eines Kindes in unserem Leben hatten. Während der langen Finanzierungsphase wurde ich dann schwanger, und nach der Geburt begannen wir Tag für Tag, eine Verbindung zu diesem Neugeborenen zu entdecken. Von da an mussten wir unsere persönliche Verbindung zum Film, zu Diane und ihrer Reise neu überdenken.

Der Film ist schwindelerregend an dieser Stelle, denn er endet mit der Idee, dass etwas neu erfunden werden muss.

Das Interview wurde von Lilith Grasmug geführt. Genf, 7. Dezember 2023.









FOUDRE | THUNDER (2022)
Spielfilm | 90' | Drehbuch & Regie

ZA NASE ZVIJEZDE | TO OUR STARS (2016)
Kurzfilm | 10' | Co-Drehbuch & Co-Regie

LA RIVIÈRE SOUS LA LANGUE (2015)
Kurzfilm | 18' | Drehbuch & Regie

HEIMATLAND (2015)
Spielfilm | 99' | Co-Drehbuch & Co-Regie

ROME À LA TROISIÈME HEURE DE LA NUIT (2014)
Kurzfilm | 19' | Co-Drehbuch & Co-Regie

LE BAL DES SIRÈNES (2013)
Kurzfilm | 23' | Drehbuch & Regie

LES VAGUES (2012)
Kurzfilm | 19' | Drehbuch & Regie

LE TOMBEAU DES FILLES (2011)
Kurzfilm | 17' | Drehbuch & Regie

Geboren in Genf, erlernte Carmen Jaquier Grafikdesign, bevor sie autodidaktisch begann ihre ersten Kurzfilme zu drehen, um danach an der École cantonale d'art de Lausanne (ECAL) Film zu studieren. Ihr Abschlussfilm *Le Tombeau des filles* erhielt den Pardino d'argento beim Film Festival von Locarno (2011). Danach experimentierte sie mit Bild und Schnitt als Teil des Kollektivs Aamen und drehte zwei Kurzfilme, *Les Vagues* und *Le Bal des Sirènes*. Ihre Filme *La Rivière sous la langue* und *Heimatland* (ein Spielfilm im Kollektiv) wurden 2015 beim Locarno Film Festival im Wettbewerb gezeigt. Sie war auch für die Bildgestaltung bei *A Bright Light - Karen and the Process* von Emmanuelle Antille verantwortlich, der beim Festival Visions du réel (2018) uraufgeführt wurde. Ihr erster Spielfilm *Foudre* wurde 2022 veröffentlicht, er war auf vielen A-Festivals vertreten (Toronto, San Sebastian, Busan, Rom) und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Preis für die beste Regie beim Marrakech Film Festival. *Foudre* wurde ausgewählt, die Schweiz bei den Oscars zu vertreten.

CARMEN JAQUIER

DREHBUCHAUTORIN
REGISSEURIN



99 MOONS (2022)
Spielfilm | 110' | Drehbuch & Regie

EUROPE, SHE LOVES (2016)
Dokumentarfilm | 100' | Drehbuch & Regie

HEIMATLAND (2015)
Spielfilm | 99' | Co-Drehbuch & Co-Regie

KARMA SHADUB (2013)
Dokumentarfilm | 94' | Co-Regie & Montage

OFF BEAT (2011)
Spielfilm | 95' | Drehbuch & Regie

CHRIGU (2007)
Dokumentarfilm | 87' | Co-Regie & Montage

Jan Gassmann arbeitet an der Grenze zwischen Spiel- und Dokumentarfilm. Sein erster abendfüllender Dokumentarfilm *Chrigu* startete auf der 57. Berlinale und gewann den Preis der Ökumenischen Jury. Es folgte eine weltweite Festivalauswertung, der Film gewann u.a. den Preis der Schweizer Filmkritik und wurde zum Publikumserfolg im Kino. 2011 folgte sein erster Spielfilm *Off Beat*, der an der 64. Berlinale Premiere feierte. Er wurde am Schweizer Filmpreis für Beste Kamera nominiert. Mit seinem nächsten Dokumentarfilm *Karma Shadub*, in Co-Regie mit Ramon Giger, gewann er den Hauptpreis am Vision du Reel in Nyon. Der nächste Spielfilm *Heimatland*, ein politischer Kollektivfilm, den er u.a. initiierte, lief im Wettbewerb von Locarno und gewann den Zürcher und den Berner Filmpreis, sowie am Festival Max Ophüls den Preis für den Gesellschaftlich relevanten Film. *Europe, she loves* - ein Film über vier Paare an der Peripherie von Europa, eröffnete das Programm der Berlinale Panorama Dokumente, 2016. Er gewann den Nachwuchspreis des Dok.Fest München sowie den Preis für den besten Film am Zürich Film Festival. Er wurde mehrmals für den Schweizer Filmpreis nominiert, geshortlisted für den Europäischen Filmpreis und weltweit auf unzähligen Festivals von Mexico City bis Sydney gezeigt. Im Jahr 2022 führte Gassmann Regie beim Spielfilm *99 Moons*, produziert von Zodiac Pictures. Diese leidenschaftliche *Amour-Fou* feierte ihre Premiere beim Festival de Cannes in der Sektion Acid. Der Film wurde in mehr als 25 Länder verkauft. Jan Gassmann gewann Atelierstipendien in Buenos Aires, München und Warschau. Er lebt in Zürich.

JAN GASSMANN

REGISSEUR
PRODUZENT



Dorothee De Koon ist eine deutsch-belgische Schauspielerin und Musikerin. Nach einigen Filmrollen (darunter *Qui a tué Bambi?* von Gilles Marchand, *Des enfants qui s'aiment* von Gilles Volta und *Didine* von Vincent Dietschy) widmete sie sich einer akademischen Karriere in Romanistik und Übersetzung. Sie übersetzte die pazifistischen Reden von Dominique de Villepin ins Deutsche und Spanische für verschiedene Medien. Parallel dazu startete sie eine musikalische Karriere als Sängerin, arbeitete mit Maxence Cyrin zusammen und begleitete Arnaud Fleurent-Didier auf seiner Tournee (Keyboard und Bass) für sein Album *La Reproduction*, bei dem sie auch an der Regie der Musikvideos beteiligt war. Als Sängerin arbeitete sie mit verschiedenen Künstlern zusammen, darunter Lescop, Nicolas Godin und Cabane. Später kehrte sie zum Film zurück, zunächst als Filmkomponistin für Benjamin Nuel (*Hotel 2*) und Alain della Negra und Kaori Kinoshita (*Bonheur Académie*), und dann als Schauspielerin in Filmen wie *Home Glitch Home* von Carlos Franklin (in Postproduktion), *Vénère* von Arnaud Fleurent-Didier (in Postproduktion) und *Les Paradis de Diane* von Carmen Jaquier und Jan Gassmann. Sie lebt zwischen Paris, Barcelona und Venedig und bereitet derzeit die Veröffentlichung ihres ersten Soloalbums *Le Hard* vor.

DOROTHÉE DE KOON

SCHAUSPIELERIN



Aurore Clément, ein Kind der Nachkriegszeit, aufgewachsen auf einem bescheidenen Bauernhof, arbeitete zunächst in einer Fabrik, bevor sie in Paris eine Karriere als Model begann. Sie wurde von Louis Malle entdeckt, der ihr ihre erste grosse Filmrolle in *Lacombe Lucien* anbot. Aurore Cléments Filmografie ist vielfältig und breit gefächert. Ihre Lust am Leben führte sie durch ganz Europa, sie spielte für RegisseurInnen wie Chantal Akerman, Mario Monicelli, Claude Chabrol und nachdem sie in die USA auswanderte in Wim Wenders' Film *Paris Texas*.

Clément spielt eine Hauptrolle im Finalcut von Francis Ford Coppolas *Apocalypse Now* und hat in Filmen von Bertrand Blier, Bertrand Bonello und kürzlich in Luca Guadagninos Werken mitgewirkt. Sie spielt auch im Theater, u.a. unter der Regie von Isabelle Nanty und Tatiana Vialle, und arbeitet seit vielen Jahren eng mit der Regisseurin Laetitia Masson zusammen.

Aurore Clément Spiel vor der Kamera zeichnet sich durch eine grosse Zurückhaltung aus, sowie einer Eleganz aus, die sich durch ihr filmisches Oeuvre zieht. Im Jahre 2022 veröffentlicht sie ein autobiografisches Buch, *Aurore Clément, Une femme sans fin s'enfuît*, mit Fotografien von Peter Wyss & Texten von Mathieu Terence.

AURORE CLÉMENT

SCHAUSPIELERIN





OMAR AYUSO

Omar Ayuso ist ein spanischer Schauspieler und Model, der Kommunikationswissenschaften studiert hat. Seine Karriere begann mit ersten Auftritten in *El Principe* (2015) und *El Continental* (2018). Im gleichen Jahr gab er sein Debüt als Hauptdarsteller in der Netflix-Serie *Elite*, wo er die Rolle von Omar Shanaa spielte. Diese Rolle machte ihn schnell zu einer Ikone und einem Idol der LGBT-Community. Omar Ayuso spielte auch an der Seite von Rosalía in ihrem Musikvideo *Juro Que*.

Nach seinem Ausscheiden aus *Elite* gab Ayuso sein Theaterdebüt in dem Stück *El sonido oculto*, wo er die Bühne mit der Schauspielerin Toni Acosta teilte.



DUNCAN AIRLIE JAMES

Duncan Airlie James ist ein schottischer Kickboxer und Schauspieler. Seine Laufbahn als Kampfsportler begann in jungen Jahren mit dem Training von Shotokan-Karate. Später fokussierte er sich auf das Schlagzeugspielen und schloss sich u.a. der Hard-Rock-Band Nazareth an. Auf der Suche nach neuen musikalischen Möglichkeiten zog er nach Boston, Massachusetts, bevor er nach Schottland zurückkehrte und sich Ende der 1980er Jahre dem Muay Thai Kickboxen widmete. Im Jahr 1993 schrieb Duncan Airlie James Geschichte, als er als erster schottischer Kämpfer einen Weltmeistertitel im Muay Thai gewann und an einem K-1-Event in Japan teilnehmen durfte.

Mit seiner Erfahrung als Kampfsportler sicherte sich James erste Hauptrollen in Filmen und trat auch in großen Hollywood-Produktionen wie *Tomb Raider* und *ID2: Shadwell Army*.



STÉPHANIE LAGARDE

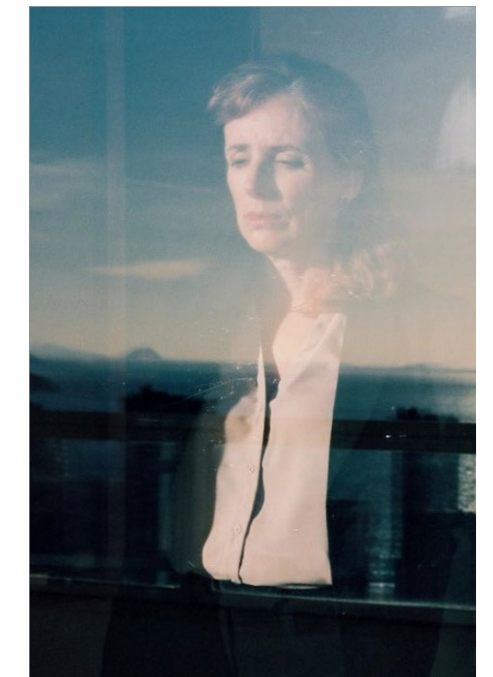
Stéphanie Lagarde ist Schauspielerin und Regisseurin. Sie hat sich in Tanz, Musik und Theater an verschiedenen Konservatorien ausbilden lassen. Ihre Bühnenkarriere begann sie im Alter von fünfzehn Jahren in *Les larmes amères de Petra Von Kant* und spielte danach in mehreren Stücken unter der Regie von Gilles Dyrec, Irina Brook, François Rollin und anderen. Gleichzeitig wirkte sie in vielen Filmen mit, darunter Werke von Jean-Luc Godard oder Pierre Salvadori.

Als Regisseurin drehte sie zwei Kurzfilme: *La Photocopie de Papa* und *Le Bouillon*. Diese wurden auf Festivals wie Palm Spring, Clermont-Ferrand, Zagreb, La Troia und Ebensee gezeigt, wo sie einen Goldenen Bären gewann. Später führte sie Regie bei einem mittellangen Film mit dem Titel *Feu mon corps!*, der den Drehbuchpreis beim Festival von Brives gewann und für das Internationale Festival von Valence ausgewählt wurde. Lagarde traf Carmen Jaquier während eines Schreibstipendiums, im Moulin d'Andé.

ROLAND BONJOUR

Roland Bonjour ist ein schweizerischer Schauspieler, der in Berlin lebt. Er absolvierte sein Studium an der Hochschule der Künste Bern. Er gehörte zum Ensemble des Deutschen Theaters in Göttingen, wo er mit renommierten Regisseuren zusammenarbeitete. Auf der Leinwand erlangte Bonjour Anerkennung durch den Film *Vater unser Wille geschehe* (2011). Zu seinen bemerkenswerten Filmrollen gehören *Systemsprenger* (2019), *Die Saat* (2020) und *Another German Tank Story* (2022). Im Fernsehen war er in Serien wie *Oh Hell*, *Browser Ballett*, *Tatort*, *Wilder* und *Neumatt* zu sehen.

Systemsprenger, in dem er eine der Hauptrollen spielt, wurde bei der 69. Berlinale im Jahr 2019 mit dem Silbernen Bären - Alfred-Bauer-Preis ausgezeichnet. In *Les Paradis de Diane* teilt er die Leinwand mit seinem Bruder, Roger Bonjour.



LÄNGE 97 MIN.

FORMAT DCP 2K DCI SCOPE
COLOR, 5.1

SPRACHEN FRANZÖSISCH
ENGLISCH
DEUTSCH
SPANISCH

PRODUDUKTION 2:1 FILM
INFO@2ZU1FILM.COM

PRESSE DEUTSCHSCHWEIZ NÚRIA GYSIN
NURIA@OUTSIDE-THEBOX.CH

PRESSE WESTSCHWEIZ CHRISTIAN STRÖHLE
CHRISTIAN@OUTSIDE-THEBOX.CH

WORLD SALES CERCAMON
INFO@CERCAMON.BIZ

PUBLISHER, BERLINALE MARJIANA HARDER
MAIL@MARIJANAHARDER.COM



74 Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Panorama

DOROTHÉE DE KOON DANS LE RÔLE DE DIANE
ROLAND BONJOUR OMAR AYUSO DUNCAN AIRLIE JAMES STÉPHANIE LAGARDE ET LA PARTICIPATION DE AURORE CLÉMENT
UNE PRODUCTION 2:1 FILM EN COPRODUCTION AVEC LA RADIO TÉLÉVISION SUISSE – SRG SSR
1ÈRE ASSISTANTE MISE EN SCÈNE MIREILLE MOROS 2ÈME ASSISTANTE MISE EN SCÈNE IRENE MUÑOZ MARTIN
IMAGE THOMAS SZCZEPANSKI ASSISTANT CAMÉRA/LUMIÈRE ANTOINE BUISSON DI CHLOÉ COHEN
SON NADINE HÄUSLER MÉLIA ROGER YATONI ROY CANTU MAURIZIUS STAERKLE DRUX DENIS SÉCHAUD
CONCEPTION DÉCORS, COSTUMES ET ACCESSOIRES ANNE WEICK SILVAN KUHL MATHIAS MAURER
MAQUILLAGE NATHALIE TANNER EMMANUELLE OLIVET CRISTINA SIMOES
MONTAGE CAROLE LE PAGE MUSIQUE ORIGINALE MARCEL VAID ÉTALONNAGE ROBIN ERARD VFX GIORDANO CANOVA
RÉGIE SOFIA HAWARNI RAPHAEL DENTLER DIRECTION DE PRODUCTION CAMILLE MOREND RAFAEL DE VIGO DANA GRÜNENFELDER
DISTRIBUTION SUISSE OUTSIDE THE BOX WORLD SALES CERCAMON PRODUIT PAR LISA BLATTER JAN GASSMANN PRODUCTRICE ASSOCIÉE CAMILLE GENAUD
SCÉNARIO CARMEN JAQUIER RÉALISATION CARMEN JAQUIER ET JAN GASSMANN

